

## **Projektgruppe „Marburger Aktionsplan“ - Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Universitätsstadt Marburg**

### **Protokoll - Arbeitstreffen am 30.03.2017**

#### Teilnehmende Projektgruppenmitglieder

- Roland Böhm (Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V., Mitglied des Behindertenbeirates)
- Iris Demel (Der Paritätische LV Hessen, Mitglied des Behindertenbeirates)
- Bernd Duve-Papendorf (Sozialverband VdK Hessen-Thüringen)
- Kerstin Hühnlein (Stadt Marburg, Fachdienst Soziale Leistungen, Behindertenhilfe)
- Stefanie Ingiulla (Philipps-Universität/servicestelle, Mitglied des Behindertenbeirates)
- Heike Klewinghaus (Stadt Marburg, Fachdienst Soziale Leistungen, Raus ins Leben)
- Anneliese Mayer (Mitglied des Behindertenbeirates)
- Bettina Steffan (Ev. Krippe, Mitglied des Behindertenbeirates)

#### Gast

- Dr. Thomas Spies (Stadt Marburg, Oberbürgermeister)

#### Projektgruppenleitung und Protokoll

- Monique Meier (Stadt Marburg, Sozialplanung)

#### Tagesordnung

- TOP 1 - Begrüßung und Rückblick
- TOP 2 - Organisation des Umsetzungsprozesses  
(Kontakt mit Akteuren und Dokumentation)
- TOP 3 - Umsetzungsstand

### **TOP 1 - Begrüßung und Rückblick**

- Monique Meier begrüßt die Anwesenden und entschuldigt Rita Schroll und Heinz-Willi Bach
- Gedenken an Peter Günther, Schweigeminute für den Verstorbenen, der als Projektgruppenmitglied aktiv am Prozess der Erstellung des Teilhabeberichtes und des Aktionsplanes mitgewirkt hat
- Monique Meier gibt einen kurzen Rückblick: der Aktionsplan wurde Anfang des Jahres durch den Oberbürgermeister und die Projektgruppe der Öffentlichkeit vorgestellt, die Pressemitteilung kann hier eingesehen werden:  
<https://www.marburg.de/portal/meldungen/teilhabe-in-allen-lebensbereichen-staerken-900001811-23001.html?rubrik=900000004>
- der Aktionsplan wurde in den betreffenden Ausschüssen vorgestellt und es gab ein sehr positives Feed-back an die Projektgruppe zum Beteiligungsprozess und der Vielfalt der Handlungsansätze, die 63 Handlungsansätze beziehen sich auf insgesamt 9 Handlungsfelder
- die Stadtverordnetenversammlung hat den Aktionsplan einstimmig beschlossen
- die gedruckten Exemplare wurden dann an einen Verteiler von rund 300 Personen und Einrichtungen mit einem Anschreiben von Dr. Thomas Spies verschickt
- die Nachfrage nach dem Aktionsplan ist groß, auch der Teilhabebericht 2015 wird als Bestandsbericht nochmal verstärkt nachgefragt

- am 2. März 2017 hat die Vorstellung des Aktionsplanes in der Sitzung des Behindertenbeirates im Erwin-Piscator-Haus stattgefunden und es erfolgte nochmals eine Berichterstattung in der Presse
- durch die Präsentationen in verschiedenen Gremien und die Öffentlichkeitsarbeit wurden neue Kontakte aufgebaut, beispielsweise zum Behindertenbeirat des Landkreises Marburg-Biedenkopf, zu Frau Ursula Eckstein
- aktuell wird der Aktionsplan von Frau Monique Meier in Leichter Sprache erarbeitet, hierfür werden die Überschriften und Textbeiträge umformuliert und gekürzt, die Kontaktdaten werden übernommen, nach der Erarbeitung erfolgt eine Prüfung durch eine Fachstelle und der Plan in Leichter Sprache wird online veröffentlicht

## TOP 2 - Organisation des Umsetzungsprozesses (Kontakt mit Akteuren und Dokumentation)

- der Umsetzungsprozess wird - wie vorab abgesprochen - durch einen ausführlichen Dokumentationsprozess begleitet und der Kontakt zu den Akteuren wird gehalten
- die Akteure sind Anfang des Jahres über die Veröffentlichung des Planes informiert worden und haben gedruckte Exemplare erhalten, es gab in der Zwischenzeit einige Rückmeldungen zum Umsetzungsstand, Gespräche zu einzelnen Entwicklungen und erste Ergebnisse (siehe TOP 3)
- zur Dokumentation des Prozesses wird eine Tabelle mit dem Umsetzungsstand aller 63 Ansätze online gestellt, hierfür wird eine E-Mail an alle Beteiligten mit einem Tabellenvordruck verschickt, Versand am 31.03.2017, Frist für eine Rückmeldung ist am 28.04.2017
- in der Projektgruppe wird der Text für die E-Mail besprochen und der Tabellenvordruck (Anhang - Anlage 3 im Protokoll) abgestimmt
- der Tabellenvordruck ist barrierefrei gestaltet, er wird nach Abschluss der Abgabefrist zu einer Gesamttabelle zusammengefasst und als ein PDF-Dokument online gestellt
- eine weitere Abfrage zum Umsetzungsstand erfolgt dann Ende des Jahres 2017
- das Anschreiben dient auch als Einladung zum Gespräch und als Angebot für Mitwirkende mit der gesamten Projektgruppe über die Umsetzung zu sprechen:

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*der 1. Aktionsplan zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Marburg umfasst 63 Handlungsansätze der städtischen Verwaltung und von zahlreichen Einrichtungen und freien Trägern. Alle Ansätze zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention wurden im Aktionsplan mit den erwarteten Auswirkungen, Zielen und verantwortlichen Ansprechpersonen vorgestellt (Veröffentlichung: <https://www.marburg.de/sozialplanung>).*

*Sie haben persönlich mit Ihrer Zielvorstellung und den formulierten Ansätzen an der Erstellung mitgearbeitet. Wir als Projektgruppe haben nun die Aufgabe, den Umsetzungsprozess zu begleiten und öffentlich zu dokumentieren. Anbei senden wir Ihnen einen Tabellenvordruck mit der Bitte, diesen **bis spätestens zum 28.04.2017** auszufüllen und per Mail an [monique.meier@marburg-stadt.de](mailto:monique.meier@marburg-stadt.de) zurückzuschicken. Ihre Beiträge und Ergebnisse werden dann in einer Tabelle zusammengefasst und auf der Internetseite der Stadt Marburg/Sozialplanung veröffentlicht.*

*Neben der öffentlichen Berichterstattung laden wir Sie herzlich ein, an einer der Projektgruppensitzungen mit Mitgliedern des Behindertenbeirates (u.a.) teilzunehmen. Sie können diese Arbeitstreffen als Raum für einen fachlichen Austausch, Beratung und auch für die Präsentation ihrer (Teil-)Ergebnisse nutzen. Hier haben Sie die Gelegenheit, mit uns während des Umsetzungsprozesses im Gespräch zu bleiben. Bei Rückfragen können Sie sich gern bei mir melden: 06421-201-1933.*

*Vielen Dank für Ihr Engagement.*

*Mit freundlichen Grüßen, im Namen der gesamten Projektgruppe*

## TOP 3 - Umsetzungsstand

### Handlungsfeld: Bildung

- Qualitative Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen der Universitätsstadt Marburg: es fand ein Termin mit der Fachdienstleitung Kinderbetreuung und der Fachberatung statt, ein kollegialer Austausch zu den aktuellen Entwicklungen
- Barrierefreie Volkshochschule: die Fachdienstleitung hat im Schulausschuss von der Umsetzung berichtet, es bestehen Kooperationen, u.a. auch mit der Stadt Wetzlar
- von der Servicestelle für behinderte und chronisch kranke Studierende an der Philipps-Universität Marburg hat Jo Visse bei der letzten Behindertenbeiratssitzung berichtet, die Ansätze befinden sich bereits in der Umsetzung, es wurden ausschließlich Ziele gesetzt, die auch realisierbar sind

### Handlungsfeld: Arbeit und Beschäftigung

- die Agentur für Arbeit Marburg hat 15 Aktionspläne und Teilhabeberichte für die betreffenden MitarbeiterInnen bestellt, nach Aussage von Herrn Wenz passiert im Reha-Bereich gerade sehr viel, Dokumentation folgt
- Verbesserung der Integration von schwerbehinderten Menschen mit psychischer Beeinträchtigung im Leistungsbezug des SGB II: positives Feed-back von der Rehabilitationsabteilung, Gespräch mit Herrn Bingel, sehr aktiv in der Vermittlung, Dokumentation folgt
- Angebot „Raus ins Leben“: Frau Heike Klewinghaus hat eine PowerPointPräsentation für die Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet, in der Projektgruppe Familie und Armut des Bündnisses für Familie wurde das Angebot vorgestellt
- Netzwerk Inklusion Arbeit verstärkt seine Lobbyarbeit: Botschafter für Inklusion sind mittlerweile der 1. Kreisbeigeordnete Marian Zachow, der Leiter der Agentur für Arbeit Volker Breustedt, die Leiterin des KreisJobCenters Andrea Martin und Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, die Meldung der Stadt kann hier eingesehen werden: <https://www.marburg.de/portal/meldungen/ob-ist-neuer-botschafter-fuer-inklusion-in-arbeit-900001899-23001.html?rubrik=900000004>

### Handlungsfeld: Bauen, Wohnen und Mobilität

- die Umsetzung des Marburger Wohnraumversorgungskonzeptes erfolgt stetig, barrierefreies Bauen und barrierefreie Ausstattung als Standards sind u.a. die Ziele: 93 barrierefreie Wohnungen der GWH werden allein in diesem Jahr bezugsfertig
- zum Thema „Gemeinschaftliches Wohnen“ gab es ein Treffen zwischen Stadt und Landkreis für einen gemeinsamen Projekttag, das Treffen wurde von Rose Michelsen (Koordinierungsstelle gemeinschaftlich Wohnen) organisiert, evtl. wird der Tag mit einer Sitzung des Runden Tisches „Preiswerter Wohnraum“ kombiniert
- die Aktualisierung der Broschüre „Wohnungssuche in Marburg für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung“ wird derzeit von Ulrike Lux umgesetzt (Pflegebüro/Fachstelle für Wohnberatung)
- GeWoBau GmbH, Anpassungsmaßnahmen in Wohnungen und im Wohnumfeld: es wird eine Statistik zu den Maßnahmen geführt, Statistiken und Zahlen werden über einen Rundbrief veröffentlicht
- Barrierefreier öffentlicher Personennahverkehr, Nahverkehrsplan macht verbindliche Aussagen und wird schrittweise umgesetzt
- das Fahrgastinformationssystem wurde und wird an den Haltestellen installiert

### Handlungsfeld: Sport, Kultur und Freizeit

- kulturelle Teilhabe durch die Hörbücherei: Berichterstattung der Deutschen Blindenstudienanstalt e.V. (blista) in der Presse
- Qualifizierung und Weiterbildung von GästeführerInnen: 16 neue Gästeführerinnen und Gästeführer, darunter erstmals zwei Gehörlose, haben bei der Marburg Stadt und Land Touristik GmbH (MSLT) nach dreimonatiger Ausbildung ihre Prüfung bestanden, neue Angebote werden angestrebt (Leichte Sprache), Pressemeldung: <https://www.marburg.de/portal/meldungen/gaestefuehrungen-jetzt-auch-fuer-gehoerlose-900002092-23001.html?rubrik=900000004>

#### Handlungsfeld: Gesundheit und Pflege

- Verbesserung der ambulanten medizinischen Versorgung von Menschen mit eingeschränkter Mobilität, insb. die gynäkologische Versorgung für Frauen: die Stadt Marburg hat ein Projektbüro Gesundheit eingerichtet, es handelt sich um eine Stabsstelle beim Oberbürgermeister, Ansprechpartnerin ist Frau Andrea Heilmann
- Entwicklung eines Angebotes ambulanter (Nacht-)Pflege: die Arbeitsgruppe arbeitet sehr aktiv, es findet eine regelmäßige Berichterstattung im Fachbeirat Altenplanung statt, hier wird ein Konzept zur kommunalen Altenplanung erarbeitet

#### Handlungsfeld: Kommunikation und Information

- Standards für inklusive Bürger/innenbeteiligung erarbeiten: die Leitung der Bürger/innenbeteiligung hat Frau Dr. Griet Newiger-Addy übernommen, ein erster Runder Tisch Bürgerbeteiligung findet am 29.04.17 im Erwin Piscator Haus statt
- eine Beschwerdestelle für Barrierefreiheit wurde eingerichtet, das Formular ist online, es folgt noch die Öffentlichkeitsarbeit mit Flyern und einem Pressetermin, der Barriermelder ist online über den folgenden Link abrufbar:  
<https://www.marburg.de/leben-in-marburg/menschen-in-marburg/menschen-mit-behinderungen/beschwerdestelle-fuer-barrierefreiheit/>
- Anlagen zu Bewilligungsbescheiden in Leichter Sprache: es gründet sich eine Arbeitsgruppe im betreffenden Fachbereich, der Leiter des Fachbereiches bindet die Behindertenhilfe, die Fachdienstleitung Soziale Leistungen und die Sozialplanung ein, es sollen auch SachbearbeiterInnen mitarbeiten, um die Texte der Bescheide zu bearbeiten, es werden Kontakte zu Modellregionen genutzt (u.a. Wiesbaden)
- Informationsvermittlung in der Stadtbücherei: Rückmeldung von der Fachdienstleitung, Herrn Jürgen Hölzer, dass ein Flyer in Leichter Sprache fertiggestellt wurde

#### Handlungsfeld: Interessenvertretung

- Inklusive Arbeit im Kinder- und Jugendparlament: neues KiJuPa wird gewählt, zurzeit ist Frau Janine Hölzer die Ansprechpartnerin
- Erarbeitung einer Checkliste durch den Behindertenbeirat zur Durchführung barrierefreier Veranstaltungen: die Planungshilfe wurde erstellt, vom Magistrat beschlossen und von der Stadtverordnetenversammlung zur Kenntnis genommen, Dokument liegt dem Protokoll bei (Anhang - Anlage 1)
- Stärkung und Ausbau der Selbsthilfe: die Selbsthilfe-Kontaktstelle hat in einem ersten Schritt einen Selbsthilfegruppen-Wegweiser erstellt, alle Gruppen sind mit den Ansprechpersonen in der Broschüre zusammengefasst worden
- Förderung der Teilhabe von Menschen mit Demenz: Marburger Allianz für Menschen mit Demenz, es hat eine Veranstaltung am 29.03.17 im Rathaus stattgefunden, ein feierlicher Beitritt Marburgs zum „Esslinger Aufruf“, Meldung der Stadt:  
<https://www.marburg.de/portal/meldungen/stadt-staerkt-teilhabe-von-menschen-mit-demenz-900002158-23001.html?rubrik=900000004>

#### Handlungsfeld: Statistik und Datensammlung

- Berichterstattung als Grundlage der Teilhabeplanung in Marburg: die Ergebnisse der Umsetzung des Aktionsplanes werden abgefragt und zusammengestellt, die ausführliche Dokumentation ist die Grundlage für den nächsten Teilhabebericht

#### Absprachen zur Teilhabeplanung:

- beim Zusammentragen der Ergebnisse des Umsetzungsprozesses werden neue Handlungsbedarfe identifiziert, welche in einem Themenspeicher gesammelt werden (Anhang - Anlage 2)
- die neu identifizierten Handlungsbedarfe werden in den nächsten Teilhabebericht aufgenommen und sind die Grundlage für Handlungsansätze in einem 2. Aktionsplan

#### nächste Termine

- Dienstag, der 30.05.2017 von 15 bis 17 Uhr
- Dienstag, der 13.06.2017 von 15 bis 17 Uhr
- Dienstag, der 15.08.2017 von 15 bis 17 Uhr

## Anhang – Anlage 1

Handlungsansatz Seite 102 - 8.2 „Erarbeitung einer Checkliste durch den Behindertenbeirat zur Durchführung barrierefreier Veranstaltungen“

### Veranstaltungen behindertengerecht gestalten - kleine Planungshilfe

#### Vorbemerkung

Diese Liste soll Ihnen als Planungshilfe dienen.

Sie führt nur die Punkte auf, die nötig sind, damit Menschen mit Behinderungen an der jeweiligen Veranstaltung partizipieren können.

Ausführliche Hinweise zur Gestaltung barrierefreier Veranstaltungen finden Sie in der Broschüre „Der Barriere-Checker“, die der PARITÄTISCHE Hessen veröffentlicht hat.

Sie steht zum Download bereit unter [www.paritaet-hessen.org/publikationen/inklusion.html](http://www.paritaet-hessen.org/publikationen/inklusion.html)

#### Allgemeines

- Für die Wegweiser sowie die Beschilderung bei der Veranstaltung sollte große, gut lesbare, möglichst schnörkellose Schrift auf kontrastreichem Hintergrund verwendet werden (weiß auf schwarz oder schwarz auf weiß).
- Die Wegbeschreibung, die meist anhand von Grafiken veröffentlicht wird, sollte auch als Text veröffentlicht werden.
- Auf evtl. zu nutzende Extra-Eingänge für Rollstuhlfahrer\_innen oder Menschen mit einer Gehbehinderung sollte in der Wegbeschreibung hingewiesen werden.

#### Für Menschen mit einer Hörbehinderung

- In der Einladung abfragen, ob hörbehinderte Personen teilnehmen werden und welche Unterstützung benötigt wird:
  - Gebärdensprachdolmetscher\_innen
  - Schriftdolmetscher\_innen
  - Höranlage (Ringschleife, FM-Anlage)

Wie viele Dolmetscher\_innen benötigt werden, richtet sich nach Art und Umfang der Veranstaltung und muss mit den jeweiligen Dolmetscher\_innen vorab geklärt werden.

Die Stadt Marburg besitzt eine mobile Funkmikrofon-Anlage, die beim FD Bauverwaltung, Hr. Kratz, Barfüßerstr.11, Tel. 1605 deponiert ist und an jedem Veranstaltungsort eingesetzt werden kann, der nicht mit einer fest installierten Höranlage ausgestattet ist. Die technische Installation ist unkompliziert.

#### Für blinde und sehbehinderte Menschen

- Veröffentlichung der Veranstaltungsankündigung auch im Internet.
- In der Einladung abfragen, ob Blinde und sehbehinderte Menschen die Präsentationen digital vorab oder direkt in der Veranstaltung benötigen, damit diese die Präsentation - analog zu den sehenden Teilnehmenden - über ihren PC ebenfalls mitverfolgen können.
- Mit den Referent\_innen sollte abgesprochen werden, dass sie den visuellen Inhalt von Präsentationen für blinde Menschen zumindest insoweit erklären, dass diese folgen können.
- Die bei der Veranstaltung ausgelegten Informationsmaterialien (Bücher ausgenommen) sollten - wenn möglich - auch als barrierefreie PDF-Datei oder im Internet zur Verfügung stehen.  
(Hinweise zur Gestaltung von auch für blinde und sehbehinderte Menschen gut lesbaren PDF-Dateien unter: [www.marburg.de/menschen-mit-behinderungen](http://www.marburg.de/menschen-mit-behinderungen).)
- Für die Einladung und Informationen mattes Papier verwenden.
- Bei Schriftstücken schwarze Schrift auf weißem Untergrund oder weiße Schrift auf schwarzem Untergrund verwenden.

### **Für Menschen mit einer Gehbehinderung**

- Wenn möglich Parkplätze direkt vor dem Veranstaltungsort freihalten und darauf schon in der Veranstaltungsankündigung hinweisen. Diese Parkplätze sollten möglichst wenig Gefälle aufweisen.

### **Für Menschen im Rollstuhl**

- Damit Rollstuhlfahrer\_innen an der Veranstaltung teilnehmen können, muss die Veranstaltung in einem mit Rollstuhl erreichbarem Raum stattfinden: barrierefreier Zugang zu Gebäude und Veranstaltungsraum, Türbreite mindestens 90 cm, Aufzug 1,10 m x 1,40 m.  
(Für die Überwindung von geringfügigen Stufen können meist kostenlos oder zu einem sehr geringen Beitrag Rampen bei den örtlichen Sanitätshäusern oder Behindertenorganisationen ausgeliehen werden. Welche Höhe und wie viele Stufen überwunden werden können, hängt von der jeweiligen Rampe ab. Details müssen somit vor Ort abgeklärt werden.)
- Bei Abendveranstaltungen sollte, wenn möglich, bei Tagesveranstaltung immer - ein behindertengerechtes WC zur Verfügung stehen (notwendige Türbreite 90 cm sowie entsprechender Platz im WC). Ist dies nicht möglich, sollte in der Veranstaltungsankündigung darauf hingewiesen werden.
- Neben Stehtischen immer auch unterfahrbare (normale) Tische verwenden, denn Stehtische sind aufgrund ihrer Höhe für Menschen im Rollstuhl nicht nutzbar.
- Damit Rollstuhlfahrer\_innen zwischen Tischen hindurchfahren können, ist eine Durchgangsbreite von 90 cm zwischen den besetzten Stühlen notwendig.

### **Für Menschen mit kognitiven Einschränkungen**

- Damit Menschen mit kognitiven Einschränkungen die Veranstaltungseinladung verstehen und den Inhalten einer Veranstaltung folgen können, muss für die Einladung und in der Veranstaltung Leichte Sprache – untermalt mit vielen Bildern – angewandt werden, (kurze Sätze mit jeweils einer Information, keine Fremdwörter)

Bilder stellen für Menschen mit kognitiven Einschränkungen Hilfen dar, für Blinde sind sie Barrieren, von daher sollten verwendete Bilder und Grafiken beschrieben werden.

Bei Fragen wenden Sie sich an:

FD Soziale Leistungen, Behindertenhilfe, Kerstin Hühnlein, Tel. 201-1525,  
[Kerstin.Huehnlein@marburg-stadt.de](mailto:Kerstin.Huehnlein@marburg-stadt.de)

Dieses Dokument wurde von dem Hessischen Koordinationsbüro für Frauen mit Behinderung in Abstimmung mit dem Behindertenbeirat der Universitätsstadt Marburg verfasst.

### **Anlage 2 – Themenspeicher**

Themenspeicher für weitere Handlungsbedarfe

#### Beitrag von Bernd Duve-Papendorf

- um private Bauherren zu erreichen, sich über barrierefreies Wohnen zu informieren, sollte eine Broschüre erstellt werden, die grundlegende Information zum Thema und entsprechende Beratungsangebote enthält

Anhang – Anlage 3

Umsetzungsprozess des 1. Marburger Aktionsplans zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen

Tabelle mit dem Umsetzungsstand der 63 Handlungsansätze

<b>Aktionsplan</b> Gliederungsnummer + Seitenzahl	<b>Handlungsansatz</b> Titel im Aktionsplan	<b>bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele</b> 1. aktueller Stand (Stichpunkte) 2. nächster Schritt (Stichpunkte)	<b>verantwortliche Institution</b>	<b>zeitlicher Rahmen</b> <i>(Bsp.: bereits begonnen, fortlaufend, befristetes Projekt, 2017 bis 2019, abgeschlossen)</i>
<i>Beispiel</i>  1.1.1  Seite 17	<i>Beispiel</i>  Qualitative Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen der Universitätsstadt Marburg – „Von der Integration zur Inklusion“	<i>Beispiel</i>  1. - fachliche Begleitung und Unterstützung durch Fortbildungsangebote, Arbeitskreise und die Fachberatung - Begleitung der konzeptionellen Weiterentwicklung 2. - -	<i>Beispiel</i>  Stadt Marburg, Fachdienst Kinderbetreuung	<i>Beispiel</i>  fortlaufend
Seite	- - - - -	1. - - 2. - - -		

Bitte tragen Sie einen Handlungsansatz pro Zeile ein. Beispiel: Die Musikschule hat 3 Ansätze im Aktionsplan = 3 Zeilen in der Tabelle.